Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1913. Nr. 334. Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Beiblattentheil), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Zweite Ausgabe.

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Holdegg, Halle (Saale).

Sonnabend, 19. Juli 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Friedensaktion der Mächte.

In Berliner diplomatischen Kreisen bestätigt man die Nachricht, daß sämtliche Großmächte bei allen Balkanregierungen erneut mit dringenden Vorstellungen im Interesse eines sofortigen Friedensschlusses vorgegangen sind. Man will wissen, daß der Abschluß des Vorfriedens unmittelbar bevorstehe.

Nach den in den Kreisen der Berliner Diplomatie vorliegenden Nachrichten erklärt man es für durchaus unwahrscheinlich, daß die Türkei sich tatsächlich mit der Absicht trage, auf kriegerischem Wege Adrianopel zurückzuerhalten, da seitens der Großmächte der Pforte kein Zweifel daran gelassen worden ist, daß eine Besetzung Adrianopels durch türkische Truppen auf keinen Fall als ein dauerndes Faktum werde angesehen werden, daß aber andererseits ein derartiges Vorgehen der Türkei unbedingt ein Eingreifen der Mächte zur Folge haben werde. Diese Vorstellungen der Mächte sind angeblich von deutlichen Hinweisen auf die noch fortbestehende Anwesenheit von Kriegsschiffen der Mächte in den türkischen Gewässern bezw. vor Konstantinopel begleitet gewesen.

Auch die bulgarische Königin bittet um Frieden.

Dem Bukarester „Universul" zufolge richtete Königin Eleonore von Bulgarien an Königin Elisabeth von Rumänien ein Telegramm, worin sie um ihre Intervention zum Frieden bittet. Die Königin von Rumänien antwortete mit der Versicherung, daß die rumänischen Truppen bisher mit größter Schonung für die bulgarische Bevölkerung vorgegangen seien, was auch weiter der Fall sein werde.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt, ist davon, daß sich König Ferdinand von Bulgarien außer an den König von Rumänien auch an andere Staatsoberhäupter gewendet habe, an unterrichteter Stelle nichts bekannt.

Das Antworttelegramm König Carols an König Ferdinand ist Freitag früh um 8 Uhr von Corabia nach Sofia abgegangen. Der König kehrte abends in die Hauptstadt zurück.

Die rumänische Politik hält daran fest, daß einer der Zwecke des Einrückens in Bulgarien der Abschluß eines Waffenstillstandes ist. Solange dieser nicht eingetreten sei, könne von einer Einstellung des Vormarsches nicht die Rede sein. Dabei sei es ohne wesentliche Bedeutung, wer dem Abschluß eines Waffenstillstandes Hindernisse bereite. Auf deren Urheber müsse nach Ansicht hiesiger maßgebender Kreise ein Druck ausgeübt werden, damit er dem allgemeinen Friedensbedürfnis nachgebe. An der gemeldeten strategischen Linie ergibt sich aus militärischen Rücksichten ein vorübergehender Halt.

Budapester Blätter wissen davon zu berichten, daß Zar Ferdinand von Bulgarien die Hauptstadt verlassen und sich nach Ungarn geflüchtet hat. Vor zwei Tagen traf aus Nisch eine telephonische Meldung ein, daß der bulgarische König aus Sofia verschwunden sei. In Sofia selbst läuft das Gerücht um, daß er sich auf sein Jagdschloß in Oberungarn, Szmreßina, begeben habe, um dort das Ende des Krieges abzuwarten.

Auch die Griechen sengen und morden?

Die „Agence Bulgare" meldet: Ehe die griechischen Truppen bei ihrem Einzug in Kilkitsch die Stadt in Brand steckten, machten sie die ganze Bevölkerung nieder. Sie stießen sogar die Tore der Kirchen ein, obwohl diese unter dem Schutze der französischen Flagge standen, und ermordeten die Bulgaren, die sich dorthin geflüchtet hatten, ebenso einige Mönche. Dann plünderten und zerstörten sie die Gebäude.

Der Vormarsch der Rumänen.

Die „Militärische Rundschau" meldet, daß bereits die gesamte Hauptmacht der rumänischen Armee vier Armeekorps und größere Kavalleriekörper, sich auf bulgarischem Gebiet befinden.

Der Vormarsch der Griechen.

Der Chef des griechischen Generalstabes telegraphierte dem Kriegsminister: Die Truppen auf unserem äußersten rechten Flügel setzten gestern den Kampf gegen den Feind fort. Dieser wurde von neuem zum Rückzug gezwungen und in der Richtung auf Nevrekop verfolgt.

Die Türken wollen Adrianopel haben.

Die jungtürkische Presse meldet, die gesamte Nation sei über die offizielle Meldung unzufrieden, daß die Armee auf der Linie Enos—Midia Halt gemacht habe. Die letzten Ereignisse auf dem Balkan hätten den Beweis geliefert, daß die Herrschaft der Türkei im Vilajet Adrianopel wieder eingeführt werden müßte, weil dessen Bevölkerung zum größten Teil türkisch sei und nicht mehr unter der Herrschaft eines so wilden Volkes bleiben könne.

Trotz der Unschlüssigkeit der Regierung würden die Ottomanen ihren Marsch fortsetzen und das Vilajet Adrianopel wieder in Besitz nehmen.

Das ökumenische Patriarchat in Konstantinopel übermittelte den Botschaftern einen schriftlichen Protest gegen die Greueltaten der Bulgaren.

Schwestern des deutschen Roten Kreuzes unterwegs.

Auf Ansuchen der Königin von Griechenland reisten Freitag abend 10 Uhr 50 Minuten vom Anhalter Bahnhof in Berlin zwölf Schwestern vom Roten Kreuz (Westfälische Schwesternschaft) nach Athen. Die sämtlichen Kosten trägt die Königin.

Deutsches Reich.

Das Militärdienstjahr der Referendare.

Ueber eine in der neuen juristischen Prüfungsordnung enthaltene Härte wird uns folgendes mitgeteilt: Die neue Prüfungsordnung berücksichtigt bedauerlicherweise das Militärdienstjahr der Referendare nicht. Dadurch werden die Referendare, die ihr Militärjahr abgedient haben, gegenüber denjenigen, die mit ihnen gleichzeitig in den Staatsdienst eingetreten sind, in Nachteil versetzt. Ein Referendar, der beispielsweise am 1. Oktober 1908 vereidigt wurde, kann seine Staatsprüfung um die Mitte des Jahres 1913 absolvieren, wenn er während seiner Referendarzeit sein Jahr nicht abgeleistet hat. Ein Referendar aber, der das Jahr abgedient hat, unterliegt härteren Prüfungsbedingungen, als der militärfrei gebliebene Kollege. Das Militärdienstjahr und die Reserveübungen bedeuten außerdem auch eine bedeutende Erschwerung der Ausbildung. Es wäre deshalb richtiger gewesen, wenn man Referendare, die ihr Militärjahr während ihrer Referendarzeit geleistet haben, vom Klausurzwang befreit hätte, wenn der Prüfungsauftrag für die Referendare bei der Prüfungskommission bis zum 1. Oktober 1914 einging, und wenn die Kandidaten sich der Prüfung zum ersten Male unterziehen.

Kleinere politische Nachrichten.

* **Der Kaiser** wird an der 125jährigen Jubelfeier des Füsilierregiments Nr. 90 „Kaiser Wilhelm" am 18. August in Rostock teilnehmen. Der Kaiser trifft morgens um 11 Uhr dort ein. Am Nachmittag reist der Kaiser weiter nach Lübeck, wo ein mehrstündiger Aufenthalt vorgesehen ist.

* **Von der Nordlandfahrt.** Der Kaiser arbeitete am Freitag vormittag allein und unternahm am Nachmittag einen Spaziergang an Land. Abends hörte der Kaiser den Kriegsgeschichtlichen Vortrag.

* **Bayern und die Thronfolge in Braunschweig.** Die „Bayerische Staatszeitung" erklärt zu der Meldung einer auswärtigen Zeitung, Bayern habe beim Bundesrat eine Anregung hinsichtlich einer ausdrücklichen Verzichterklärung des Herzogs Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg gegeben, daß diese Nachricht unrichtig ist. — Hoffentlich bedeutet dieses Dementi nicht, daß Bayern eine Verzichterklärung des Prinzen Ernst August überhaupt für unnötig hält. — Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin zu der Nachricht der „Donauzeitung": Eine Klärung kann erst erfolgen, wenn der Bundesrat wieder zusammentritt und zu dem neuen Antrag in der braunschweigischen Frage Stellung genommen haben wird. Vor dem Ferienantritt hat der Bundesrat in dieser Frage irgend etwas Neues weder beschlossen noch erörtert.

* **Priester Prinz Max von Sachsen** hat dem König von Sachsen auf seine Anfrage betreffend die Meldung eines Wiesbadener Blattes geantwortet, daß er weder über die österreichisch-ungarische Balkanpolitik noch überhaupt mit einem Vertreter der Presse gesprochen habe. Daß der in England weilende andere Bruder des Königs, Prinz Johann Georg, Mitteilungen gemacht habe, erscheint gänzlich ausgeschlossen. — Das bestätigt unsere Zweifel, die wir von vornherein der fraglichen Sensationsmeldung entgegenbrachten.

* **Reichskanzler v. Bethmann Hollweg** empfing in Hohenfinow am Mittwoch den Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow. Am Donnerstag stattete der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer dem Reichskanzler einen Besuch ab.

* **Gehaltserhöhung der Eisenbahnassistenten.** Der Eisenbahnminister hat einer Abordnung des Vorstandes des Preußisch-Hessischen Eisenbahnassistentenverbandes mitgeteilt, daß im nächsten Haushaltsjahre auch den Eisenbahnassistenten die für die Postassistenten beschlossene Gehaltserhöhung gewährt werden soll.

Ausland.

Beratung der französischen Militärvorlagen.

Die französische Kammer nahm Artikel 14 des Militärgesetzes, der unter Zustimmung der Kommission von André Lefèvre abgeändert wurde und eine Prüfung für Reserveoffiziersschüler sechs Monate nach dem Eintritt in das Regiment vorsieht, an. Die zugelassenen Kandidaten sollen ein Jahr auf den Schulen zubringen, werden dann zu Offiziersaspiranten ernannt und leisten ihre Dienstzeit als Unterleutnants der Reserve ab. — Vorher lehnte die Kammer einen Abänderungsvorschlag Jaurès mit 327 gegen 246 Stimmen, der ein Examen sofort beim Regimentseintritt forderte, ab.

Die Königin von Bulgarien hat Sofia verlassen.

Die Königin Eleonore von Bulgarien ist in dem fürstlich reußischen Schlosse Ernstbrunn in Niederösterreich eingetroffen.

Aus dem chinesischen Revolutionsgebiete.

Die allgemeine Lage hat sich für die Nordtruppen gebessert. Die Südtruppen wählten Tsenthunhsuan, einen alten Feind Yuanschikais, zum Präsidenten und ernannten einige Minister. Es wird berichtet, daß die Südtruppen den Gouverneur von Anhui und etwa 20 andere Offiziere töteten. Eine Anzahl ergebener Generale beriet lange mit Yuanschikai. Fengkuochang, der Eroberer von Hanyun während der Revolution, soll das Oberkommando erhalten.

Aus den Kolonien.

Ausdehnung des Roten Kreuzes in den Kolonien.

Die Einrichtungen des Roten Kreuzes in den deutschen Kolonien haben in den letzten Jahren eine bedeutende Ausdehnung erfahren, die ständig fortschreitet. Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt der Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien jetzt in allen Kolonien 60 Schwestern. Davon sind 25 in Südwestafrika tätig, eine Oberschwester in Brackwater, 8 Schwestern in Windhuk, 1 in Swakopmund, 2 in Karibib, je 1 in Outjo, Grootfonteine, Gibeon, Maltahöhe und Gobabes, 2 in Keetmanshoop, 3 in Lüderitzbucht und 2 in Tsumeb. In Deutsch-Ostafrika arbeiten 13 Schwestern. Davon 8 in Dar-es-Salam, 4 in Tanga und 1 in Kigarama. Acht Schwestern werden in Kamerun beschäftigt, davon 6 in Duala und je 1 in Viktoria und Kribi. In Togo sind drei Schwestern tätig, 1 in Anecho und 2 in Lome. Die anderen Schwestern verteilen sich auf Kiautschou und die Südseekolonien. In Tsingtau arbeiten sechs Schwestern, in Neu-Guinea drei, davon 2 in Herbertshöhe und 1 in Friedrich-Wilhelmshafen, in Samoa endlich drei Schwestern in Apia. Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, der unter dem Vorsitz der Frau von Stephan, der Witwe des verstorbenen Staatssekretärs von Stephan, steht, umfaßt jetzt 102 Abteilungen, die sich auf das Deutsche Reich und die Kolonien verteilen, und zählt bereits mehr als 12 000 Mitglieder. Die Bedeutung der Organisation geht am deutlichsten aus der Höhe ihres jährlichen Ausgabeetats hervor, der rund 135 000 Mark beträgt. Die Tätigkeit des Vereins beschränkt sich nicht auf die Aussendung von Schwestern in die Kolonien, sondern ein wichtiger Teil seiner Leistungen besteht in den Geldmitteln, die er für die kolonialen Hospitäler aufbringt. Der Wirksamkeit des Frauenvereins vom Roten Kreuz ist namentlich die Errichtung des Charlotten-Krankenhauses in Lome, der Hauptstadt der Kolonie Togo, des Liebnhardt-Sanatoriums in Wugiri bei Tanga in Ostafrika und des Kindergartens in Windhuk zu verdanken.

Die Sparkraft der weiblichen Dienstboten.

Es ist gewiß außer allem Zweifel, daß die Sparkassen in erster Linie der breiteren, weniger bemittelten Schichten des Volkes als Geldsammelstelle dienen. Das ergibt sich schon daraus, daß die bei weitem meisten ersten Einzahlungen sehr klein sind, zwischen 1 und 50 Mk. Nur in seltenen Fällen kennt man die Berufsstellung der Einzahler genauer, weil die Kassen die Mühen und Kosten solcher Aufzeichnungen scheuen. Einzelne Sparkassen haben aber doch hin und wieder Ermittelungen angestellt und diese haben zu äußerst interessanten Ergebnissen geführt. Wie die „Sparkasse" nach einer Ausführung von Marie Heller in Berlin vor einiger Zeit feststellte, zeigten die weiblichen Dienstboten gegenüber den Verkäuferinnen und weiblichen Büroangestellten wie auch gegenüber den Fabrikarbeiterinnen eine ganz hervorragende Sparkraft. Leider ist das vorliegende Material nur wenig umfangreich, aber wir empfangen doch aus ihm das Recht, einen allgemein gültigen Schluß zu ziehen.

Nach einer Aufzeichnung für das Königreich Württemberg vom 31. Dezember 1909 stehen die weiblichen Dienstboten nach der Höhe der Einlagen und nach dem Prozentsatze der Beteiligung an erster Stelle. Man stelle sich folgendes vor: 37 136 in häuslichen Diensten stehende Mädchen, die insgesamt 14,4 v. H. aller Einleger ausmachen, haben ein Guthaben von 36½ Millionen Mark; 19 458 in der Landwirtschaft beschäftigte und ebenfalls im Hause der Herrschaft wohnende Dienstmädchen haben ein Guthaben von 7½ Millionen Mark. Ein ganz besonderes Interesse gewinnen diese Zahlen aber erst, wenn man sie in Beziehung setzt zu den Ergebnissen der letzten Berufszählung. Dann ergibt sich, daß 99,7 aller in häuslichen Diensten und 44,8 der in landwirtschaftlichen Diensten stehenden Mädchen Guthaben auf der Sparkasse haben. Die Durchschnittseinlagen der ersteren betragen 545 Mk. und die der letzteren 891 Mk. Geradezu armselig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191307192-13/fragment/page=0001

nimmt sich dagegen der Prozentsatz der Sparerinnen unter den Verkäuferinnen und weiblichen Büroangestellten aus, die nur 0,2 v. H. aller Einleger ausmachen. Auch die Zunahme von deren Guthaben ist verhältnismäßig gering, sie beträgt 0,66 v. H., während sich die Zunahme der Guthaben der Dienstboten auf 8,39 beläuft. Die Gesamthöhe der Einlagen dieser letzteren beträgt über 47¾ Millionen Mark im Jahre 1910. Aehnlich lauten die Berichte aus Baden, Sachsen-Weimar und mehreren anderen Bundesstaaten, wo ebenfalls die weiblichen Dienstboten unter den Sparern an erster Stelle stehen.

Im allgemeinen besteht, wie schon bemerkt, bei den Sparkassen keine Neigung zur Aufstellung einer Berufsstatistik der Sparer. Unter denen, die sich dieser Mühe unterzogen haben, verdient an erster Stelle Frankfurt a. Main Erwähnung, und zwar deshalb, weil dort ein sehr interessantes Experiment gemacht wurde. Zwei vollständig verschiedene Berufsgruppen, die Dienstboten und die Beamten, wurden einander gegenübergestellt, und wiederum hatten die Dienstboten bei weitem das Uebergewicht. Im Jahre 1911, für welches diese Gegenüberstellung gemacht wurde, wies bei der Gruppe der Dienstboten mehr als die Hälfte Ersteinlagen bis zu 60 Mk. auf, bei der Gruppe der Beamten dagegen kaum ein Drittel. Zwar ist das durchschnittliche Guthaben der Beamten höher als das der Dienstboten, es beträgt 740 Mk., während sich das der Dienstboten auf 882 Mk. beläuft, aber es ist dabei zu beachten, daß die Beamten die Sparkasse mehr als Depositenkasse für ihre Gehälter betrachten, die sie dann bald wieder abheben, während die Guthaben der Dienstboten in Wirklichkeit Ersparnisse sind, die sich immer mehr aufhäufen. Bereits im Jahre 1902 besaßen 1375 Dienstmädchen dort eine Gesamtsumme von 399 242 Mk.; sie hat sich seitdem ganz beträchtlich vermehrt, da die Ersteinlagen andauernd mit jedem Jahre wachsen. Die Beispiele aus anderen Städten, wie München, Hamburg, Straßburg u. a. bestätigen durchaus das in den Frankfurter Zahlen zum Ausdruck kommende günstige Bild von der Sparkraft der weiblichen Dienstboten, wenn auch stellenweise der Höhe der Einlagen nach die Eltern und Vormünder als Einleger für ihre Kinder bzw. Mündel oder auch die Arbeiter den Dienstboten voranstehen.

Diese Ermittlungen sind in volkswirtschaftlicher Beziehung sehr wertvoll, sie zeigen durch das überall gleiche Resultat, daß es unter den minderbemittelten Volksklassen in deutschen Landen kaum einen Stand gibt, der dem der weiblichen Dienstboten gleichkommt. Der Stand muß also materiell sehr günstig gestellt sein, und doch findet in ihm ein ständiges Zurückweichen seiner Mitglieder statt, eine Erscheinung, die auf tiefgehende Gründe schließen läßt. Die Sparsamkeit der Dienstmädchen macht diese in gewissem Sinne zu Beschafferinnen der Mittel für die Gründung der Haushände in den weniger bemittelten Kreisen unseres Volkes, und darum ist auch das Zurückweichen der Mädchen aus dem häuslichen Dienste eine volkswirtschaftliche Gefahr, es beeinträchtigt die Möglichkeit der Familiengründung und schädigt das Fortbestehen der Familie, indem es in vielen Fällen ihre Daseinsbedingungen untergräbt. Man solle daher alles tun, um einerseits den Dienstmädchen die Vorteile ihres Standes zum Bewußtsein zu bringen und andererseits die Uebelstände, unter denen der Stand leidet, hinwegzuräumen, damit ein Stand wieder zu Ehren kommt und begehrenswert erscheint, der so überaus wichtige volkswirtschaftliche Vorteile in sich birgt! Dr. Bl.

Provinz Sachsen und Umgebung.

O. **Oberröblingen**, 18. Juli. (Selbstmord.) Infolge geistiger Umnachtung erhängte sich am Dienstag früh in ihrer Schlafkammer in Abwesenheit ihres Mannes, die 36 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Sp. hier. Die Frau war erst am Montag früh aus der Nervenklinik in Halle als geheilt entlassen. Fünf Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu 12 Jahren betrauern den Tod der Mutter.

— **Zeitz**, 18. Juli. (Ausweisungen.) Die Arbeiterin Marianna Drodz aus Malyn, Kreis Ilza, Russ.-Polen, ist wegen Kontraktbruchs ausgewiesen worden, gleichfalls als lästiger Ausländer ausgewiesen wurde der russisch-polnische Arbeiter Jan Bertunigk aus Maciejewice, Kreis Skopnica, zuletzt tätig auf der Zuckerfabrik Zeitz.

— **Nackith**, 18. Juli. (Todessturz.) Die Frau Schlobach stürzte infolge eines Schwächeanfalles vom Heuboden herab. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

— **Falkenberg**, 18. Juli. (Lebende Muscheln.) In dem Teiche des Herrn Kloß wurden im moorigen Grund lebende Muscheln gefunden, die durch ihre Größe auffielen. Die Muscheln haben eine Länge von ca. 18 Zentimeter und eine Höhe von ca. 10 Zentimeter, also Größen, wie sie in Binnenwässern gewiß Seltenheiten sind.

— **Magdeburg**, 18. Juli. (Tödliche Unfälle.) Heute morgen wurde der Vorarbeiter Paul Meinhardt aus Sudenburg auf dem Güterbahnhofe von der Maschine erfaßt und schwer verletzt. Er wurde der altstädtischen Krankenanstalt zugeführt, starb aber kurz nach seiner Einlieferung. — Die gestern von einem Automobil überfahrene zehnjährige Else Schmidt aus Olvenstedt ist infolge der erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

R. **Calbe a. S.**, 18. Juli. (Der Vater als Messerstecher.) Wegen eines angeblichen Diebstahls von 10 Pfennigen hat ein in der Grabenstraße wohnender Arbeiter B. seinen zehnjährigen Sohn mit einem Messer schwer verletzt. Der unmenschliche Vater brachte dem Kinde sieben erhebliche Stiche im Kopf, in Wangen und Händen bei. Blutüberströmt stürzte der Junge aus dem Hause und brach auf der Straße bewußtlos zusammen, wo er von einem Mitglied der Sanitätskolonne verbunden wurde.

R. **Dessau**, 18. Juli. (Domänenverpachtung.) Heute vormittag fand im Ministerium die öffentliche Verpachtung der landesstaatlichen Domänen Roschwitz und Zepzig mit Vorwerk Gnetsch mit Feld- und Gebäudeinventar auf die Dauer von 18 Jahren statt. Bereits am 26. Mai war ein Verpachtungstermin abgehalten worden. Damals gab der seitherige Pächter Amtsrat Grobe-Roschwitz mit 64 000 Mk. das Höchstgebot ab; der bisherige Pachtpreis stellte sich auf ca. 73 000 Mk. Jetzt beträgt die Größe der Domänen noch rund 803 Hektar, während sie bisher rund 865 Hektar ausmachte. Da Herrn Amtsrat Grobe der Zuschlag nicht erteilt wurde, machte sich ein neuer Verpachtungstermin erforderlich. Heute nun gab für die Domäne Roschwitz allein Holzhändler Schütze-Bernburg ein Gebot von 24 000 Mk. ab; auf Zepzig allein bot niemand. Bei der Gesamtverpachtung beider Domänen gab Amtsrat Grobe abermals das einzige Gebot mit 64 000 Mark ab.

R. **Roßlau**, 18. Juli. (Unfall.) Der 21 Jahre alte Arbeiter Friedrich Richter erhielt in der Kohlschen Fahrzabrik beim Arbeiten an der Kreissäge einen so schweren Stoß vor den Leib, daß ihm innere Organe zerrissen wurden. Er starb bald darauf.

n. **Köthen**, 18. Juli. (Unfall. — Klärianlage.) Auf dem Gutshofe im benachbarten Radegast wurde gestern der 29jährige Pferdehecht Franz Sander beim Tränken der Fohlen von einem unruhig gewordenen Tiere geschlagen. Dem Manne wurde der Unterkiefer zerschmettert, auch die Brust schwer verletzt. Er starb auf dem Transport nach dem Krankenhause. — Die Abwässer-Kläranlage ist nach längerer Probearbeit jetzt voll im Betriebe. Das gesamte Schmutzwasser der Stadt, welches bisher ungereinigt der Zietze zugeführt wurde und diese bei ihrer geringen Wassermenge und dem schwachen Gefälle arg verunreinigte, geht jetzt durch die Anlage und gelangt im einwandfrei gereinigten Zustande in den Flußlauf.

—de. **Hohm**, 18. Juli. (Ein hochherziger Arbeitgeber.) Ein selten schönes Beispiel von väterlicher Fürsorge für seine bei ihm in Lohn und Brot stehenden Veteranen gibt durch seine Handlungsweise der anhaltische Domänenpächter Herr Amtsrat Behm hierselbst. Obgleich seine sämtlichen Leute sich pro Woche um 50 Pfg. besser stehen als die in der ganzen Umgegend Beschäftigten, und zu Martini ein jeder je ¼ Zentner Erbsen, Bohnen, Linsen, ein Kohlen- und Kartoffeldeputat extra erhält, hat Herr Amtsrat B. den bei ihm beschäftigten oder beschäftigt gewesenen Veteranen noch eine Wochenzuträgatifikation von 3 Mk., also pro Jahr 156 Mk., „Veteranenspende" aus seiner Privatkasse ausgesetzt, welche bis zum Tode jedes Veteranen in Kraft bleibt. Da der anhaltische Staat ebenfalls für dieses Jahr wenigstens, der üblichen Rente von 120 Mk. noch eine Extragabe von 50 Mk. beifügt, haben die Hohmer Veteranen für dieses Jahr eine „Unterstützung" von 326 Mk. Da sie sämtlich noch rüstig sind und ein volles Arbeitslohn beziehen (ca. 800 Mk. jährlich), das Leben dort aber sehr billig ist, dürfte die gesamte Unterstützung nach den Worten eines der betreffenden Veteranen „op de hoh' Kante" gelegt werden für künftige Zeiten persönlicher Arbeitsunfähigkeit, wo dann nur noch die kümmerliche Invalidenrente anstatt des Arbeitsverdienstes bezogen wird.

+ **Kleckewitz** bei Nagahn, 18. Juli. (In den dauernden Wohnstand) tritt am 1. Oktober der Lehrer und Kantor Robert Kühne.

+ **Jeßnitz**, 18. Juli. (Wilder Radler.) Gestern mittag wurde in der Hirtengasse das zweijährige Pflegesöhnchen des hiesigen Tierarztes Wilhelm Sommer von einem Radfahrer überfahren. Verletzt und im Gesichte blutend wurde der Kleine aufgehoben. Der betreffende Radfahrer konnte festgestellt werden.

— **Gräfenthal** (Thüringerwald), 18. Juli. (Großfeuer.) In der Nacht äscherte eine Feuersbrunst vier Häuser ein. Die Familie des Porzellanarbeiters Göhe wurde im Schlafe vom Feuer überrascht. Sämtliche fünf Familienmitglieder konnten nur mit schweren Brandwunden ins Freie gelangen.

× **Leipzig**, 18. Juli. (Feuer in einem Meßpalast.) Im Meßpalast Handelsstätte Dresdener Hof in der Kupfergasse entstand gestern abend ein Brand, der durch die herbeigerufene Feuerwehr glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt blieb. Auf noch unaufgeklärte Weise war in einem Niederlagsraum des Dachgeschosses des fünf Stockwerke aufweisenden großen Gebäudes Feuer ausgekommen. Die in den gegenüberliegenden Kontorräumen der betreffenden Niederlage arbeitenden Bürodamen bemerkten, als sie eine Tür öffneten, intensive Rauchentwicklung und sahen schließlich auch das helle Feuer. Die sofort anteleyhonierte Hauptfeuerwache rückte mit dem ersten Löschzuge ab. Die Feuerwehr fand Kisten, Stühle, Käufer und andere in der Niederlage befindliche Gegenstände vollkommen in Brand vor. Es gelang den Mannschaften aber, in kurzer Zeit das Feuer zu löschen, so daß jede weitere Gefahr beseitigt wurde und der Löschzug nach einer Stunde wieder abrücken konnte.

Vermischtes.

Vom Gouverneur zum Schweinehirt.

Ueber einen tragischen Vorfall wird uns aus Petersburg geschrieben: Eine traurige Karriere hat ein Gouverneur im Don-Gebiet gehabt. Der jetzige Gouverneur in Matopolsk stellte vor einiger Zeit auf seinem Gute einen Schweinehirten an. Seitdem wurde ihm verschiedentlich zugetragen, daß der Schweinehirt sonderbare Reden führe. Wenn er betrunken war, und das war er meist, dann erging er sich in Schmähreden, deren Inhalt meistens war: Er habe eigentlich Anspruch auf die Stellung des Gouverneurs, dem er jetzt die Schweine hüten müsse. Der Gouverneur hielt diese Aeßerungen zuerst für die Phantasien eines Säufers, dann machte er sich aber doch einmal das Vergnügen, der Sache auf den Grund zu gehen. Er ließ den Hirten zu sich kommen, stellte ihn zur Rede und ließ sich dessen Papiere zur Einsicht geben. Dabei machte er die Entdeckung, daß sein Schweinehirt sein — Amtsvorgänger, resp. 6 Jahre vorher wegen schwerer Unterschlagungen zu Kerker verurteilt worden war. Der ungetreue Beamte war nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis immer tiefer gesunken, und so war er schließlich in einem dunklen Drange, der ihn nach der Stätte seiner früheren Wirksamkeit zurücktrieb, dorthin gewandert und hatte die Stelle als Schweinehirt angenommen.

*

Einen Riesenpreis für Entdeckung der Perlendiebe hat die Versicherungsgesellschaft in London, die die aus dem Postpaket gestohlenen Perlen im Werte von 3½ Millionen Francs versichert hat, jetzt in Höhe von 250 000 Francs ausgesetzt.

Beerdigung der Leichen vom Wrack „S. 178". Nach einer ergreifenden Trauerfeier, der zahlreiche Offiziere und Mannschaften der Marine beiwohnten, wurden am Freitag von den 16 aus dem Wrack des Torpedobootes „S. 178" geborgenen Leichen zwölf in einem gemeinsamen Grabe auf dem Marinefriedhof zu Wilhelmshaven beerdigt. Vier Särge wurden zur Beisetzung in der Heimat nach dem Bahnhof geleitet. Tausende von Menschen umstanden die Straßen, durch die der Zug ging.

Der englische Dockarbeiterstreik. Die Haltung der streikenden Dockarbeiter von Leith, die um eine Lohnerhöhung kämpfen, ist so drohend geworden, daß das Militär aufgefordert wurde, sich bereit zu halten. Die Admiralität befahl den Kriegsschiffen, sich fertig zu halten, um Matrosen zum Schutz von Leben und Eigentum zu landen. Infolge der Unruhen war die Polizei gezwungen, vorzugehen.

Flüchtiger Defraudant. Nach einem Diebstahl von 10 000 bis 12 000 Mk. in Gold und Papier ist der 18jährige Kontorist Alfred Kirschner von der Eisenbahnpeisewagen-Gesellschaft Kromreh u. Söhne-Charlottenburg flüchtig. Er benutzte den Augenblick der Abwesenheit des Kassierers, mit dem er zusammen in einem Raume arbeitete, um mit der verschlossenen Kassette zu verschwinden.

Explosion. Als Donnerstag abend ein Gefreiter und drei Pioniere des 7. Westfälischen Pionierbataillons auf dem Uebungsplatz Mülheimer Heide eine Kiste mit Signalpatronen (Knallpatronen) öffneten, explodierte diese. Der Gefreite und ein Pionier erlitten schwere, die beiden anderen minder schwere Verletzungen. Alle hier wurden in das Lazarett gebracht.

Schweres Gewitter über Berlin. Am Freitag nachmittag gegen 6 Uhr ist ein überaus heftiges Gewitter über der Reichshauptstadt niedergegangen.

Panik im Trauerzuge. Bei dem Leichenbegängnis des Generals Freiherrn von Wersebe am Freitag in Salzburg scheute ein den Trauerzug eröffnendes Pferd mit einem eisernen Ritter und stürmte gegen die Trauergäste, unter denen sich das Herzogspaar von Cumberland und die Großherzogin von Mecklenburg befanden. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik. Nachdem das Pferd eingefangen worden war, wurde die Trauerfeier ohne Zwischenfall fortgesetzt.

Das verschluckte Beweisstück. Eine aufregende Szene ereignete sich bei dem Landgericht in Schwerin i. M. Dort wurde, vom Untersuchungsrichter einem wegen Verleitung zum Meineid Angeklagten ein Schriftstück vorgelegt, das ihn schwer belastete. Gleich darauf wurde der Untersuchungsrichter abgerufen. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als der Angeklagte das Schriftstück ergriff, in den Mund steckte und hinunterzuwürgen begann. In diesem Augenblick kehrte der Richter zurück. Er holte sofort vier Gerichtsdiener herbei, die den Angeklagten daran zu hindern suchten, das Papier zu verschlucken. Ein schnell hinzugezogener Zahnarzt entfernte mit einer Zange den Ballen, der sich schon im blutenden Schlunde festgesetzt hatte. Obwohl das Schriftstück von Blut durchtränkt war, konnte es wieder leserlich gemacht werden. Der Richter ließ nun das Schreiben photographieren und auf Pappe kleben.

Der dreizehnjährige Mörder geständig. Der unter dem Verdacht, seine achtjährige Stiefschwester ermordet zu haben, in das Gerichtsgefängnis zu Zeitz eingelieferte 18 Jahre alte Richard Hänschen aus Bärenbrück hat im Laufe der Vernehmung die Tat eingestanden. Ueber den Beweggrund machte der Knabe verschiedene Angaben.

Großer Waldbrand. In der Nähe der Station Enza im nördlichen Rußland brennen 20 000 Desjatinen Wald. Von den Truppen, die zur Löscharbeit hinzugezogen worden sind, ist ein Soldat tödlich verunglückt.

Totgestürzt. Bei der Ausführung von Glaserarbeiten am Kottbuser Ufer zu Berlin stürzte der Sohn eines Glasermeisters von einem in der dritten Etage befindlichen Gerüst herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

Im Schnellzuge bestohlen. Im Schnellzuge wurde auf der Reise von München nach Luzern einem Fabrikanten aus Baltimore eine Brieftasche mit 1000 Pfd. Sterl. gestohlen.

Kongresse und Ausstellungen.

29. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

In Anwesenheit von über 600 Vertretern deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften sowie von Abgeordneten befreundeter Organisationen aus Holland, Belgien, der Schweiz, Dänemark und den Vereinigten Staaten trat am 17. Juli in Wiesbaden der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu seiner 29. Hauptversammlung zusammen. — Der Vorsitzende Landesökonomierat Johannsen (Hannover) eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Erschienenen und gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Generalanwalts Haas (Darmstadt), des großen Organisators des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, dessen Verdienste ihm ein dauerndes Gedenken sichere. — Der Präsident der Preußenkasse, Geheimrat Dr. Heiligenstadt, überbrachte die Grüße des Finanzministers. Der Finanzminister sei der Meinung, daß heute eine Landwirtschaft ohne Genossenschaftswesen nicht mehr möglich sei. Der deutschen Landwirtschaft stünden in der Zukunft neue schwere Kämpfe bevor und die Lösung der ihr obliegenden schweren Aufgaben werde nur möglich sein und die Landwirtschaft werde nur dann aus dem Streit der Interessen als Siegerin hervorgehen, wenn der bisher mit so großem Erfolg betätigte Genossenschaftsgedanke sich auch in Zukunft weiter entwickeln werde. — Dr. Alberti (Wiesbaden) sprach namens des Schultze-Delitzsch'schen Verbandes und betonte die Gleichartigkeit der beiderseitigen Aufgaben. — Herr v. Heimburg überbrachte die Grüße der Landwirtschaftskammer, Justizrat Dietrich (Berlin) sprach für den Verband der ländlichen Genossenschaften in Berlin. An erster Stelle sprach sodann Verbandsdirektor Petitjean (Wiesbaden) über „Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Regierungsbezirk Wiesbaden". Er hob rühmend die Förderung des Genossenschaftswesens im Regierungsbezirk Wiesbaden durch die Behörden hervor und versprach, daß der Wiesbadener Unterverband auch in Zukunft getreu den Bahnen des Reichsverbandes folgen werde. An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm abgesandt:

„Die Vertreter von über 16 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften, im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden zu ihrer Hauptversammlung versammelt, huldigen Eurer Majestät als dem Schirmherrn des Friedens und aller gemeinnützigen Arbeit und senden ihrem geliebten Kaiser den Ausdruck der Treue, Liebe und Verehrung."

Hierauf erstattete der Generalanwalt Johannsen (Hannover) den Jahresbericht. In demselben wird hervorgehoben, daß auch im abgelaufenen Jahre in der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung eine Steigerung festzustellen sei. Sie umfaße 99 Zentralgenossenschaften, 17 214 Spar- und Darlehnskassen, 3520 Bezugsgenossenschaften, 2420 Molkereigenossenschaften, 3839 sonstige Genossenschaften, zusammen 27 192. Gesetzgebung und Rechtsprechung und Verwaltung des Reiches und der Bundesstaaten haben im Berichtsjahre namentlich in den Fragen des Versicherungsgesetzes für Angestellte, des Notstandsgesetzes, der Wehrvorlage, des Quittungsstempels, der Notstandstarife usw. den Interessentenkreis der landwirtschaftlichen Genossenschaften lebhaft berührt. Der Reichsverband hat alle diese gesetzgeberischen Vorgänge fortgesetzt verfolgt und die Wünsche seiner Mitglieder in zweckentsprechender Weise beachtet. Die innere Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens ist gekennzeichnet durch das eifrige Bestreben nach einer Vervollkommnung der Tätigkeit der Genossenschaftsverbände und der einzelnen Genossenschaften. Anknüpfend an die Vorgänge im hessischen Genossenschaftswesen und an den Zusammenbruch der Reichsgenossenschaftsbank mahnte der Vorsitzende in ernsten Worten, die bewährten genossenschaftlichen Grundsätze stets zu beobachten. Besonders notwendig sei eine Stärkung des eigenen Kapitals durch angemessene Erhöhung der Geschäftsanteile. Die genossenschaftliche Bezugstätigkeit hat sich im Berichtsjahr in befriedigender Weise fortentwickelt. Es läßt sich eine erhebliche Zunahme des Absatzes an landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln aus dem den Zentralgeschäftsstellen des Reichsverbandes vorliegenden Material erkennen. Ihren Mittelpunkt bildet die genossenschaftliche Arbeit im Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Ihm gehören nach dem Ausscheiden der Raiffeisen-Verbände nunmehr 29 Provinzial- bezw. Landesverbände mit 15 930 Genossenschaften an. Der Reichsverband hat an allen mannigfachen genossenschaftlichen Bestrebungen lebhaften Anteil genommen und hat zu ihrer Förderung beigetragen. Die genossenschaftliche Zentralkasse des Reichsverbandes hatte den Genossenschaften Ende 1912 insgesamt 308 Millionen Mark an Kredit gewährt. Die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften setzten im Jahre 1912 für 269 Millionen Mark landwirtschaftliche Bedarfsartikel ab. Als nächster Tagungsort wurde unter großem Beifall der Versammlung Breslau gewählt.

Es folgten zwei Vorträge des Oekonomierats Biernatzki (Kiel) über die Zwangsbezugspflicht bei den Zentraleinkaufsgenossenschaften und den örtlichen Bezugsgenossenschaften und des Generalsekretärs Berg (Karlsruhe) über „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der genossenschaftlichen Milchverwertung". Die Verhandlungen wurden fortgesetzt.

*

— **Der 7. Deutsche Dachdeckertag** in Leipzig nahm u. a. folgende, auf das Verdingungswesen bezügliche Entschließung an: „Der Verbandstag hält die Errichtung von Verdingungsämtern im Interesse des deutschen Handwerks für dringend geboten. Aus dem Wesen dieser Verdingungsämter ergibt sich, daß sie am zweckmäßigsten an die Handwerks- und Gewerbekammern angegliedert werden. Es empfiehlt sich, möglichst jede Handwerks- und Gewerbekammer mit einem Verdingungsamt zu versehen, sofern nicht der geringe Umfang des Bezirks einer Kammer die Einrichtung für mehrere Bezirke gemeinsam tunlich erscheinen läßt." Ein Vortrag betraf „Die Nachteile und Schäden des Zwischenhandels für das Handwerk". Die Staatsregierungen sollen ersucht werden, daß bei der Vergebung von Dachdeckerarbeiten nur wirkliche Dachdeckermeister Berücksichtigung finden.

Kunst und Wissenschaft.

Vom deutschen Zeitungs-Archiv. In einer am Donnerstag in Berlin abgehaltenen Sitzung des Organisationsausschusses des Deutschen Zeitungs-Archivs wurde auf Grund der Ermittelungen eines in der Sitzung vom 14. April dieses Jahres eingesetzten Unterausschusses festgestellt, daß die ursprüngliche Absicht der Organisation des Deutschen Zeitungs-Archivs als eines rein gemeinnützigen Unternehmens durch die von Herrn Dr. Beck getroffenen Maßnahmen durchkreuzt worden ist. Der Organisationsausschuß hat deshalb beschlossen, an sämtliche Mitglieder eine Einladung zu einer neuen Sitzung ergehen zu lassen, auf deren Tagesordnung die Auflösung des Ausschusses oder die Herbeiführung einer Neuorganisation des ganzen Unternehmens auf gemeinnütziger Grundlage gesetzt werden soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191307192-13/fragment/page=0002

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 19. Juli.

Von der Universität Halle.

Dr. jur. Fritz Freiherr Marschall von Bieberstein, Reg.-Assessor und Privatdozent für Staats- und Verwaltungsrecht an der Berliner Universität, hat einen Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Halle erhalten. Dr. Freiherr Marschall ist ein Sohn des früheren badischen Ministers Freiherrn Adolf Marschall von Bieberstein und ein Verwandter des jüngst verstorbenen deutschen Botschafters in London.

Wie wir hören, hat der ordentliche Professor der mittleren und neueren Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften Dr. Albert Werminghoff in Königsberg i. Pr. einen Ruf an die Universität Halle als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Reg.-Rats Prof. Th. Lindner erhalten und angenommen.

2. Akademisches Spielfest Halle 1913.

Am 26. und 27. Juli finden auf dem Universitätsspielplatz (Ziegelwiese) die Schlußkämpfe des 2. Akademischen Spielfestes statt. Vorausgegangen sind die Akademische Ruderregatta und der Kampf um die Hochschulmeisterschaft im Tennisspielen. Am 9. Juli war Nennungsschluß für die weiteren Wettkämpfe, die in Schwimmen, turnerischen und sportlichen Veranstaltungen sowie Fechten bestehen. Die Nennungszahl dieses Jahres (181 Nennungen, darunter 28 Mannschaften) weist gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung auf, wozu wohl vor allem die Tatsache beigetragen hat, daß verschiedene neue Wettkämpfe in das Programm aufgenommen sind, wie besonders Fechten und Schwimmen. Die Veranstaltungen werden sich in folgender Weise abwickeln: Am Mittwoch, den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr Schwimmen in der Hoffmannschen Badeanstalt (Weingärten); am Sonnabend, den 26. Juli, von nachmittags 2 Uhr ab auf der Ziegelwiese Vorkämpfe sowie Fünf- und Zwölfkampf; am 27. Juli, früh von 8 bis 11 Uhr Hauptkämpfe. Diese setzen sich zusammen aus turnerischen Veranstaltungen (Musterfreiübungen, Musterringen am Gerät und turnerischen Wettspielen, d. h. Faustball und Barlauf), ferner aus sportlichen Konkurrenzen, bei denen die Hochschulmeisterschaften im 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Lauf, 1500-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Diskuswerfen zum Austrag kommen, Einzelkonkurrenzen und Mannschaftskämpfe (4×100 Meter Stafette, 10×100 Meter Stafette, Olympische Stafette) stattfinden; schließlich wird ein Preisfechten ausgetragen (Entscheidung am 27. Juli vormittags), und zwar wird verhängt Schläger, schwere und leichte Säbel gefochten. An Preisen neu gestiftet hat die Stadt Halle einen Wanderpreis für den Vierer der Akademischen Ruderregatta, und zwar stellt der Preis dar die Bronzefigur eines stehenden Mädchens, eine Originalarbeit, geschaffen von der Bildhauerin Milli Steger, die sich im vergangenen Jahre durch eine Reihe weiblicher Monumentalfiguren einen Namen gemacht hat, die sie für die Fassade des neuen Stadttheaters in Hagen i. W. gearbeitet hat. Ferner hat Herr Geheimrat Riedel eine Vase für die Schwimmstafette gestiftet; für das Fechten sind außerdem Ehrenpreise gestiftet; schließlich hat der Ausschuß für das 2. Akademische Spielfest selbst 2 Wanderpreise für den Einer und Doppelzweier zur Verfügung gestellt. Sämtliche Preise für das Spielfest sind vom Sonnabend, den 19. Juli ab im Schaufenster des Herrn Hofjuweliers Walther (gegenüber der Post) ausgestellt.

Gerichtssaal.

— **Ausschreitungen studierender Ausländer.** Das Leipziger Schöffengericht beschäftigte sich am Freitag mit den Ausschreitungen ausländischer Studierender in dem Kabaret „Blumenfäle" in der Nacht zum 15. Juni d. J. Angeklagt ist der ehemalige Handelshochschüler Stephan Ptaschkowsky wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Beleidigung. In der betreffenden Nacht kamen drei Serben, ein Armenier, zwei Polen und zwei Russen, darunter Ptaschkowsky, in genanntes Etablissement, wo sie heimatliche Nationallieder zu singen begannen und auch ein Hoch auf Frankreich ausbrachten. Dieses provozierende Benehmen erregte die Entrüstung der anwesenden Gäste. Als der Geschäftsführer und der Direktor des Kabarets die Ausländer zur Ruhe aufforderten, begannen diese eine wüste Prügelei, indem sie „deutsche Schweine", „deutsche Hunde" u. a. ausriefen. Dabei erhielt der Direktor von Ptaschkowsky einen Faustschlag ins Gesicht. Schließlich wurden die Ausländer auf die Straße gedrängt und Ptaschkowsky sowie zwei andere Hauptschreier festgenommen und im Automobil zur Polizeiwache geschafft. Unterwegs drohte Ptaschkowsky noch mit der Faust und schrie unaufhörlich „deutsche Schweine". Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und einer Woche. Die beiden anderen Raufbolde sind flüchtig geworden und werden steckbrieflich verfolgt.

w. **Maifeier-Ausschreitungen.** In zweitägiger Sitzung wurde am Donnerstag und Freitag vor der Strafkammer zu Aurich über die anläßlich der Maifeier in Bremerhaven vorgekommenen Ausschreitungen verhandelt. Vier Angeklagte hatten sich wegen Aufruhrs zu verantworten. Die Verteidigung der Angeklagten hatte Rechtsanwalt Heine, Berlin, übernommen. Fünfzig Zeugen waren geladen. Der Staatsanwalt beharrte auf der Anklage wegen Aufruhrs, jedoch hielt das Gericht Aufruhr nicht für erwiesen und verurteilte drei der Angeklagten wegen Teilnahme an einem Auflauf und zwar den Nieter Johann Krüsemann zu zwei Monaten und den Arbeiter F. Reichit zu drei Wochen Gefängnis und den Schmied B. Kleine zu 30 Mark Geldstrafe. Der Maurer D. Wasser wurde freigesprochen.

Sport und Jagd.

w. **Jubiläums-Zuverlässigkeitsfahrt im Allgemeinen deutschen Automobilklub.** Bei der am Freitag zurückzulegenden Strecke von 308 Kilometer von Regensburg nach Salzburg, die über Traubingen und Deggendorf zum Ruselberg führte, wo das erste Bergrennen mit äußersten Terrainschwierigkeiten stattfand, wozu noch die Unbill der Witterung, Regen, Hagelschlag und dichter Nebel auf der Höhe des Ruselberges kam, mußte die Geschwindigkeit bei allen Wagen herabgesetzt werden, um Unfälle zu vermeiden. Die Bergstrecke wurde verhältnismäßig noch gut zurückgelegt. Besonders hart war hier wieder der Kampf zwischen den konkurrierenden stärkeren Wagen, von denen aber einige nach Zurücklegung der Strecke, auf welcher ebenso wie am Donnerstag der Hupmotorwagen des Direktors Topf-Berlin die Führung hatte, einige Defekte aufzuweisen hatten, die sich natürlich durch die Zeitverluste in eine derartige Länge zogen, daß das zweite Bergrennen bei Schlag nicht mehr die Beteiligung aufzuweisen hatte, als die am Donnerstag und das erste am Freitag. Auch weiterhin wurden durch die inzwischen erneut aufgetretenen Regen- und Hagelschläge und den entsprechend verschlechterten Boden mehrfach Defekte bemerkbar, die dazu führten, daß die angesetzte Zeit um mehrere Stunden überschritten wurde. In Salzburg wurde abends 9 Uhr der letzte Wagen im Unterkunftsraum eingestellt. — Die Durchfahrt durch Bayern gestaltete sich zu einem imposanten Zug in allen Städten. Den Teilnehmern wurde von der Bevölkerung überall ein überaus freundlicher Empfang zuteil. Mia dem heutigen Sonnabend geht die Fahrt auf die letzte Etappe nach München, wo ihr Abschluß stattfindet.

Letzte Telegramme.

Verein für deutsche Binnenschiffahrt.

Berlin, 19. Juli. Der gestrigen Sitzung des Vereins für deutsche Binnenschiffahrt in Meiningen wohnten der Herzog von Koburg-Gotha, Prinz Ernst von Meiningen und zahlreiche Vertreter von Behörden bei. Der Prinzregent von Bayern sprach in einem Schreiben sein Bedauern aus, nicht erscheinen zu können. Landgerichtsrat Tourneau sprach über den Main-Werra-Kanal. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Rhein-Weser-Kanal später bis zur Weichsel durchgeführt werde. Der Main-Weser-Kanal sei das wichtigste Stück der geplanten Großschiffahrtsstraße, die München und Augsburg mit der Nordsee verbinden solle. Ihre wirtschaftliche Bedeutung sei groß und für den Kriegsfall von unschätzbarem Werte. Auf Veranlassung des Prinzregenten von Bayern habe sich der Verein für Schiffbarmachung der Werra mit dem bayerischen Kanalverein und dem Zentralverein für Binnenschiffahrt zusammengeschlossen, um diese Großschiffahrtsstraße bis zu ihrer Ausführung zu verfolgen.

Keine Neuregelung des Reklamewesens.

Berlin, 19. Juli. Die kürzlich aufgetauchte Nachricht, die Reichsregierung beabsichtige eine Neuregelung des Reklamewesens, soll nicht den Tatsachen entsprechen.

Kein Streik auf der Kaiserlichen Werft.

Kiel, 19. Juli. Von der Streikbewegung auf den Privatwerften, an der gestern vormittag bereits 7000 Mann teilnahmen, ist die Kaiserliche Werft auch weiter verschont geblieben.

Reichstags-Ersatzwahl.

Weilheim, 19. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl wurde der Amtsrichter Emminger (Ztr.) gewählt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Stimmengzählung erhielt Emminger 11 394 Stimmen, der Bauernbündler Eisenberger 5081, der Sozialdemokrat Staimer 3376 und der Liberale Dr. Müller 2432 Stimmen. Zersplittert waren 10 Stimmen. Es stehen noch vier Gemeinden aus, die aber an der Wahl Emmingers nichts mehr ändern.

Börsen und Handelsteil.

Abtrennung von Dividendenscheinen.

Zu trennen sind am 22. Juli Niederlausitzer Kohlenwerke 14 Proz.; 23. Juli Akt.-Ges. für Montanindustrie 0 Proz., Kattowitzer A.-G. f. Bergbau 15 Proz., Mechanische Weberei in Zittau 10 Proz.; 24. Juli Otavi Minen- u. Eisenbahn-Ges. 8 Mk., Riebeckſche Montanwerke 12 Proz.

Im auswärtigen Handel Deutschlands

haben betragen im Monat Juni d. Js.: die Einfuhr 6 105 171 Tonnen, außerdem 14 045 Pferde und 138 Wasserfahrzeuge (gegen 6 060 466 To., 11 277 Pferde und 80 Wasserfahrzeuge im Juni 1912), die Ausfuhr 5 821 778 To., außerdem 395 Pferde und 67 Wasserfahrzeuge (gegen 4 618 509 To., 554 Pferde und 61 Wasserfahrzeuge im Juni 1912); in den sechs Monaten Januar bis Juni 1913 die Einfuhr 34 081 885 To. sowie 81 720 Pferde und 495 Wasserfahrzeuge (gegen 32 494 574 To., 73 645 Pferde und 304 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitte 1912), die Ausfuhr 36 126 710 To. sowie 2979 Pferde und 348 Wasserfahrzeuge (gegen 30 709 924 To., 4288 Pferde und 366 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitte 1912). Die Werte erreichten (in Millionen Mark): in der Einfuhr 841 an Waren und 83,3 an Gold und Silber (gegen 826,8 und 43,3 im Juni 1912), in der Ausfuhr 807,7 an Waren und 7,1 an Gold und Silber (gegen 682,9 und 3,6 im Juni 1912), in den sechs Monaten Januar bis Juni: in der Einfuhr 5386,8 an Waren und 215,8 an Gold und Silber (gegen 5300,1 und 133 im entsprechenden Zeitraum 1912), in der Ausfuhr 4943,9 an Waren und 53,6 an Gold und Silber (gegen 4177,4 und 66,7 im entsprechenden Zeitraum 1912).

*

— **Zum Konkurse der Deutschen Steingutfabrik vorm. Gebr. Hubbe Akt.-Ges.** in Neuhaldensleben wird gemeldet: Die Deutsche Steingutfabrik vormals Gebrüder Hubbe Akt.-Ges. in Neuhaldensleben, welche im Vorjahr in Konkurs geraten ist, ist für 500 000 Mk. von dem Kaufmann Karl Hubbe und dem Kaufmann Otto Klavehn in Magdeburg erworben worden.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

L. Hamburg, 18. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II Juni/Juli 218½ M., Aug./Sept. 217 M., Northern I Duluth Juni/Juli 220½ M., Walla-Walla April/Mai 226½ M., Manitoba II Juni/Juli 225 M., III 218½ M., Arg. Baruff. 78 kg Juni/Juli 221½ M., Rosafe 77 kg Juni/Juli 220 M., Austral. April/Mai 230 M., Indischer Karachi Mai/Juni 223 M. — **Roggen:** Südrussischer 9 Pud 10/15 August 175 M., Sept./Okt. 174 M. — **Futtergerste:** Südrussischer 58/59 kg loko 135½ M., schwimmend 134—34½ M., Juli 133¼ M., August/Oktober 131¼ M. — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg Juni 172 M., Okt./Dez. 170 M., Petersburger 47/48 kg Mai/Juni 177 M. — **Mais:** La Plata schwim. 138½ M., Juni/Juli 139 M., Juli-August 139½ M., Odessa prompt alte Ernte 137 M., neue Ernte 132 M., Donau Galsoz Mai/Juni 138½ M., Juni/Juli 139 M.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) **Berlin,** 18. Juli.

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	201—203
do. abfall.	——
Juli	——
September	——
Dezember	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	176
Juni	——
Juli	——
September	——
Dezember	——
Gerste†) (per 1000 kg)	
Futtergerste, inländ.	161—166
do. schwere	167—175
Wintergerste, inländ.	——
russ. u. Donau leichte	147—150
amerikan.	——
Hafer (Normalgew. 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	175—190
do. mittel do.	165—174
do. gering do.	——
mit Geruch	——
Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix.	——
runder	147—152
Odessa	——
weißer Natal	——
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	167—198
feine Laubenerbsen	178—198
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg) Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher 24.25—28.75	
Roggenmehl (per 100 kg): Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher 20.60—22.80	
Weizenkleie:	
grobe und feine	10.50—10.90
Roggenkleie	10.75—11.20
Seradella	——
Lupinen, gelbe	——
blaue	——

*) ab Bahn und Wagen frei. †) frei Wagen und ab Bahn.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	202—204
Juni	——
Juli	203—203¼
Sept.	203—203¼
Okt.	——
Dezember	204¼
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	170—170
Juli	——
Sept.	169¾—170
Oktbr.	170¾—171
Dez.	171¾—172
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
amerikan. mixed	146—152
runder — (ab Bahn u. Kahn)	
Juli	——
Hafer (Normalgew. 450 g):	
inländ. fein	172—187
mittel	163-171, gering ——
Juli	——
Sept.	167½
Okt.	168½—169¼
Dezbr.	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	24.25—28.75
(feinste Marken über Notiz).	
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher	20.50—22.80

Weizen: abfallender 186—196.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg,** 18. Juli. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse 26,50—27,00 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin,** 18. Juli. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl Juli-August 26,50 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 18. Juli. Branntwein 35 Vol.-% für 100 kg (104—105 Ltr.) 80,75—81,75 Mk., Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 91,50—92,50 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, C. B., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 18. Juli. Spiritus still, Juli 30 G., Juli-August 29½ G., August-September 29½ G.

— **Paris,** 18. Juli. Spiritus ruhig, Juli 40,75, August 41,25, September-Dezember 41,75, Januar-April 43,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 18. Juli. Rüböl loko 69,50, Oktober 68,00.

— **Hamburg,** 18. Juli. Rüböl stetig, loko verzollt 67,00.

— **Amsterdam,** 18. Juli. Leinöl träge, loko 28¼, August 27¾, September-Dezember 27½, Januar-April 27¾.

— **Paris,** 18. Juli. Rüböl ruhig, Juli 78,00, August 77,75, September-Dezember 76,75, Januar-April 75,00.

Zucker.

W. **Hamburg,** 18. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per Juli 8,95, per August 9,02½, per September 9,05, per Oktober-Dezbr. 9,22½, per Januar-März 9,37½, per Mai 9,55. Tendenz: matt.

W. **London,** 18. Juli. Rüben-Rohzucker 88 % Juli 8 sh. 11½ d. Wert, matt. Javazucker 96 % prompt 10 sh. nom., ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 18. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Septbr. 45½ G., Dezbr. 46¼ G., März 46½ G., Mai 46¾ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam,** 18. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 46½.

— **Havre,** 18. Juli. Kaffee. Good average Santos Septbr. 58¼, Dezember 58½, März 58½, Mai 58½. Tendenz: stetig.

W. **Rio de Janeiro,** 17. Juli. Kaffee. Zufuhren 5000 Sack in Rio, 34 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 18. Juli. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 62,00 Mk.

— **Antwerpen,** 18. Juli. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Juli 6,15, Mai 5,72½ Verkäufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 18. Juli. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. Per Juni —,—, per Juli-August 6,44, per August-Sept. 6,37, per Septbr.-Oktober 6,23, per Oktbr.-Novbr. 6,19, per November-Dezember 6,14, per Dezbr.-Jan. 6,14, per Januar-Februar 6,14, per Februar-März 6,15, per März-April 6,16, per April-Mai 6,17.

Metalle.

— **Amsterdam,** 18. Juli. Bancazinn stetig, loko 112.

— **London,** 18. Juli. Blei, span., 20 Lstrl., engl. 20¼ Lstrl. Zinn 182½ Lstrl., Zink 21¼ Lstrl., Chili-Kupfer 63⅝ Lstrl., 3 Monate 63¾ Lstrl.

— **Glasgow,** 18. Juli. (Schlußbericht.) Roheisen matt. Middlesborough Warrants per Kasse 55 sh. 3½ d.

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

Magervieh- und Kälbermarkt in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 18. Juli. Auftrieb: 1403 Stück Rindvieh, 236 Kälber, Milchkühe 62, Jungochsen 56, Bullen 473, Jungvieh 440 Stück. Verlauf des Marktes: Schleppendes Geschäft; Preise gedrückt; verbleibt Ueberstand. — Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe u. hochtragende Kühe: a) 4 bis 8 Jahre alte Primakühe 430 bis 510 M., I. Qualität, gute schwere 370—420 M., II. Qual., gute mittelschwere 310 bis 360 M. III. Qualität, leichte 260—300 M.; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 360—410 M., II. Qual., mittelschwere 270—350 M.; c) tragende Färsen ——— M. B. Jungochsen (pro Ztr. Lebendgewicht): a) gelbes Frankenvieh, Schentfelder I. Qualität ——— M., II. Qualität ——— M., III. Qualität — bis ——— M.; b) Pinzgauer I. Qual. ——— M., II. Qual. ——— M., III. Qual. ——— M.; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmentaler Bayreuther I. Qualität ——— M., II. Qual. ——— M., III. Qual. ——— M. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 40—43 M., II. Qual. 37—39 M. D. Bullen zur Zucht: Ostfriesen und Oldenburger ——— M., Simmentaler ——— M., sprungf. Schafböcke ——— M.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 18. Juli. Roter Winter-Weizen loko 96½, per Mai —,—, per Juli 99½, per Sept. 94⅞, per Dezbr. 97¾. Mais per Mai —,—, per Juli —,—, per Sept. —,—. Mehl 4,05. Getreidefracht nach Liverpool 2½.

W. **Chicago,** 18. Juli. Weizen per Juli 86½, per Sept. 87, per Dez. 90⅝. Mais, per Juli 61, per Sept. 61⅞, per Dez. 58⅞.

W. **New-York,** 18. Juli. Petroleum Standard rohöle in New-York 8,70, do. in Philadelphia —,—, do. in Refined Cases 11,00, do. Credit Balanced at Oil City 2,50. Kupfer 14,12—14,50.

W. **New-York,** 18. Juli. Schmalz Westernsteam 12,00, Rohe und Brothers 12,30.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straßfurt 17. Juli + 1.20, 18. Juli + 1,10. Grochlitz + 0.83, + 0,80. Nebra Obp. + 1.95, + 1.94. Nebra Unterp. + 1.30, + 1.30. Bruckenp. +, —, +, —. Kösen + 0,70, + 0.68. Weißenfels Unterp. + 0,02, — 0,12. Trotha + 1.66, + 1.58. Alsleben + 1,08, + 1,03. Bernburg + 0.75. + 0,70. Calbe Obp. + 1 45, + 1.42. Calbe Unterp. + 0.28, + 0,08. Grizehne + 0,35, + 0,21.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Rechtsanwalt Dr. jur. Straffer; für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Fritz Müller; für Oertliches: Heinrich Miesicner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle (Saale). — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle (Saale)" zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.,** Alte Promenade 8, gegenüber d. Stadttheat. | **Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191307192-13/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
8 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 18. Juli 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4½%.
Kachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	99.20bG
do. 1.4.15	d	4	98.40G
do. 1.5.16	a	4	98.40G
Dt.Rchs.-Anl	v	4	97.75b
do. uk. 25	d	4	98.60G
do.uk35 Int	c	4	97.90bG
do. do.	v	3½	84.40bG
do. do.	v	3	74.10b
Dt. Schutzg.	a	4	98.00G
Pr.St.Schatz	d	4	98.40G
do. 1. 5. 16	a	4	98.20G
do.1/5/8.17	d	4	98.10B
do.kons.Anl.	v	4	97.75bG
do. uk. 25	d	4	98.60G
do. uk.35 Int	c	4	97.90bG
do.Staff.Anl.	d	4	89.90bG
do. do.	v	3½	84.40bG
do. do.	v	3	74.10b
Bad.StbA.01	a	4	96.40B
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer Anl.15	d	4	97.60bG
do. do.	v	3½	83.00b
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.08	c	4	—.—
do. 09	c	4	—.—
do. 11	d	4	96.50B
do. 99	v	3½	82.10bG
do. 05	d	3½	—.—
do. 96	d	3	72.60b
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.75G
do.S.21u.17	c	3½	90.50G
do.S.22u.14	c	4	96.75bG
do.S.23u.16	c	4	97.00G
do.S.24u.21	c	4	97.00G
do. Serie 25	c	4	98.00G
Hambg.St.R.	b	3½	84 20G
do. 1907	d	4	97.00G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	75.80G
Hessen 09	a	4	96.70B
do. 93/09	v	3½	82.60bG
do.96 03 05	v	3	—.—
Lüb St.-A.06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old.StA.v.09	c	4	—.—
do. do. v.03	a	3½	—.—
Sachs.G.St A	d	4	97.50G
Sächs. Stsrt.	v	3	75.40b
Preuss. Rentenbriefe			
Hannovrsch.	d	4	95.75G
do.	v	3½	84.40G
HessenNass.	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	95.30G
do.	v	3½	84.20G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	84.00bG
Posensche .	d	4	95.30G
do.	v	3½	84.25G
Preussische	d	4	95.30bB
do.	v	3½	84.40B
Rhein.Westf.	d	4	95.30G
do.	v	3½	84.40b
Sächsische .	d	4	95.50B
do.	v	3½	84.30b
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlesw.Hlst	d	4	95.50G
do.	v	3½	84.30B
Oldb. st.Krd.	a	4	97.80G
do. 1922	a	4	98.20G
do. do.	v	3½	88.60G
Sachs.Alt.LO	v	3½	85.00G
do.Cobg.Ldr	d	4	97.10G
do.Weim Ldk	e	4	98.25G
Berg.Mrk. III	a	3½	89.25b
Magdb. Wittb	1	3	—.—
Brdb.Pr.u21	d	4	95.00G
do. do.	d	3½	85.40G
Hann.Pr. S.9	e	3½	—.—
do. S.7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.75G
do. do.	a	3½	81.30bG
PommPr.6-9	d	4	93.75b
do. 10-14	d	4	93.00G
do.94,97,00	d	3½	86.30G
Posen.Pr.Anl	a	4	92.50b
do. do.	a	3½	80.90b
do. do.	a	3	—.—
Rhnpr.20,21	v	4	96.50bG
do. Serie 33	b	4	96.50bG
do. S.22, 23	d	3½	93.00G
do. Serie 30	a	3,6	89.75G
do. S. 24-29	v	3½	84.50G
do. Serie 1c	a	3½	83.50G
do. 9, 11, 14	a	3	82.50G
Westf.Pr.S.3	d	4	96.40bG
do. Ser. 4, 5	v	4	96 40G
do. Serie 6	v	4	97.50G
do. Serie 4	d	3½	91.50G
do. S. 2, 3, 4	d	3½	83.70G
do. Serie 2	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Klv.D Wld.Tlt	d	4	97.00G
Teltow.Kreis	d	4	93.80B
do. do.	d	3½	—.—
Aach. 93, 02	d	4	97.00G
Altona 1901	d	4	95.25G
do. 01 u. 19	d	4	95.25G
do.87,89,93	v	3½	90.00B
Augsburg 01	d	4	—.—
Barmen 09	b	4	96.30G
do. 01	c	3½	91.00bG
Berlin04 S.2	a	4	97.10G
do. 76/78	a	3½	96.00G
do. 82/98	v	3	86.70b
do.1904 S.1	d	3½	86.10B
do.St Syn.19	a	4	94.75G
do.99,04,05	a	3½	82.60G
Bielefeld . .	d	4	95.75bG
Bonn 1896	a	3	—.—
do. 01/05	a	3½	88.72G
Brandenb 01	d	4	—.—
Breslau 91	v	3½	88.10G
Bromberg 02	d	4	—.—
Burg unk. 10	a	4	97.00G
Cassel 1901	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	97.00G
do. 07 uk.17	d	4	97.00bG
do. 1908	v	4	97.00G
do. 11/12	v	4	97 30b
do. 85 kv. 89	v	3½	95.00G
do.95,99,02	v	3½	87.10G
Cöln 08uk13	a	4	95.00G
do. 94/03	v	3	84 60G
Cref. 00/01	a	4	95.10G
Danzig . . .	d	3½	—.—
Dt Wilmersd.	d	4	97.00G
Dortmund .	v	3½	88 50G
do. 1907	a	4	94 60G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseld. 99	v	4	94.75bG
do. 88/03	v	3½	84.30G
Duisburg 99	a	4	93.80b
Elberfeld 99	a	4	94.80G
Elbing 1917	a	4	95.70B
Erfurt 93/01	d	4	96.00G
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	—.—
Frankfurt 01	c	3½	87.50G
do. 1907	d	4	95 80G
Freibg.iB.07	c	4	93.60b
Fulda 1907	a	4	95.00bG
Giessen 09	a	4	94.25G
Görlitz 1900	f	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	v	3½	—.—
Hagen 1905	d	4	94.80G
Halle 00/05	v	4	—.—
do. 86/92	v	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelb. 03	d	3½	—.—
Karlsruhe kv	b	4	95.10bG
do. do.	v	3½	85.00G
do. 86/89	e	3	88.50G
Kiel 89/98	a	3½	95.00G
do. 1907	a	4	95.60G
Königsbg.99	d	4	96.50G
Lichtenb. 10	d	4	93.75G
Ludwigsh.06	a	4	—.—
Magdeb. 91	a	4	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191307192-13/fragment/page=0004